

Blendende Leichtfüssigkeiten

Der Abstimmungssonntag schliesst im Luzerner Theater mit einer Tanzpremiere.

Edith Arnold

Wie er sich kurz vor seiner ersten grossen Uraufführung fühle? Javier Rodríguez Cobos (41) setzt ein blendendes Lächeln auf und bewegt seinen Stuhl hin und her. Zwischen Sein und Schein ist manchmal ein Spielraum. Was sich

Bühne

auch zelebrieren lässt: Unsicherheit kann überpudert, Wirkungskraft mental hochpoliert, Lust wie Unlust zur Show gestellt werden. Als Freelancer müsse er immer behaupten, die beste Option für eine Bühne zu sein, sagt Javier Rodríguez Cobos. Wenn er den Auftrag dann erhalte, gelte es, sich zu beweisen. In seinem Stück «Pretender» zeigen Tänzerinnen und Tänzer auch professionelle Tricks fürs Auge und Hochstapeln.

Doch Javier Rodríguez Cobos (41) kennt die Bühnen bestens. Während 14 Jahren tanzt er im Ensemble des Ballett Theater Basel. Beim Abschluss, 2022, legt er ein so unterhaltsames «Pink Panther»-Solo hin, dass es in der nächsten Spielzeit wiederaufgenommen wird. Auch bei der Streiftour durch andere Städte fällt Panther Cobos auf. Der Tänzerchoreograf verbindet Physical Theater, zeitgenössischen und klassischen Tanz sowie Slapstick-Bewegungen mit Humor. In Luzern überträgt er den Stil aufs Ensemble. Um unterschiedliche Sichtweisen darzustellen, setzt er Farbfilter ein, Filmsequenzen, halbtransparente Kleider, Räume im Raum. Ein solcher ist der begehbare Panda.

So viele Bedeutungsebenen in einem Panda

Nach der überdimensionalen Ente im Schauspielstück «Loriot» ein riesengrosser Panda im Tanzstück? Zufall! Er habe einen gleichen im spanischen Alicante bei 40 Grad erlebt, sagt der gebürtige Madrilene. Das Plüschtier schwankte und hüpfte schwerfällig, die Person darin blieb unsichtbar – eine bedauernde Strassenperformance. Doch Javier Rodríguez Cobos erkennt im Panda viele Bedeutungsebenen: Sympathieträger, im Zoo wie als Logo des World Wide



V.l.n.r.: Manon Adrianow, Mia Bardot, Phoebe Jewitt (Hintergrund), Angela Demattè (vorne), Kany Michel Obenga (hinten), Matteo de Cristofaro und Mathew Prichard (hinten), ganz rechts: vorne Ching Heng Huang, Hanna Hughes. Bild: Emanuel Ammon

Fund for Nature WWF, kuschlig anmutendes Fell, Vegetarier. Allerdings auch Vielfrass: ein Panda verschlingt bis zu 18 Kilo Bambus pro Tag, am liebsten aus seiner Ursprungsheimat, dem gebirgigen Südwesten von China. Überhaupt ist nicht alles Schwarz-Weiss wie das gezeichnete Fell, selbst bei der «Made in China»-Art.

Nebst «Pretender» kommt im Luzerner Theater «Salty Pink» zur Aufführung. Tanzdirektorin Wanda Puvogel hat Javier Rodríguez Cobos und Inbal Pinto vor einem Jahr für einen Zoom-Austausch zusammengebracht. «Seeing within Sight», wie der Tanzabend heisst, ist ihr gemeinsamer Nenner. Sehen auf Sicht also, unterschiedliche Deutungsebenen von Gesehenem, Wirkung und Wirklichkeiten. Vorzugsweise in einer Tanzsprache, die Raum für Humor und Poesie lässt.

Die Choreografin Inbal Pinto (55) aus Tel Aviv hat sich 2021 in die Erinnerung vieler Luzerner und Luzernerinnen getanzt. Bei der «From Human to Kind»-Trilogie brachte sie einen Lucas van Valckenborch auf die Bühne: das Gemälde hing bühnenbreit wie ein Vorhang. Aus der Öffnung in der Mitte kamen und gingen identisch gekleidete Tänzer und Tänzerinnen. Manchmal erschienen auch nur ihre Köpfe übereinander, wobei die «Geköpften» lächelten. Im neuen Stück ist wieder ein hän-

gendes Textil im Spiel – als Kulisse einer Zirkusmanege. In dieser ereignen sich poetisch-groteske Szenen.

Ein Sounddesign, bestehend aus viel Ruhe

Manche Ensemblemitglieder tragen jene Tutus, die Pinto vor ein paar Monaten skizziert hat. Die Choreografin ist immer auch ihre eigene Kostüm- und Bühnenbildnerin. Ihr Sounddesign besteht aus viel Ruhe, in die Vögel zwitschern. Über Israel führt eine interkontinentale Flugroute. Die Zugvögel bringen heilsame Normalität zu Kriegszeiten. Und solche hat die 55-jährige bereits mehrere erlebt. Ihre Strategie: sich in einen Kunstraum begeben, wo neue Lösungen für Realitäten gefunden werden können.

Inbal Pinto will keine Anleitung machen, wie ihr Stück gesehen werden soll. Jeden Menschen erreiche Tanz auf anderen Wegen, sei es vorrangig durch dessen Dynamik, die Musikalität oder die Story, sagt sie via Programmheft. Sie weilt ebenfalls in Luzern, ist vor der Premiere aber krank. «Die grosse Kraft des Tanzes ist, uns innerlich in Bewegung zu setzen.» Wenn das keine Perspektive ist!

Hinweis

«Seeing within Sight», Tanzpremiere, Sonntag, 9. Februar, 19.00, Luzerner Theater; www.luzernertheater.ch.

Angekommen: XXXL-Paket aus Hamburg

Beflügelt So grosse Post kommt wohl selten. Dem Theater Uri wurde am 21. Januar ein neuer Flügel geliefert. Die Auswahl des Yamaha-Flügels fand

Klassik

im Dezember in Hamburg statt. Nun wird er im Konzert «Beflügelt» von lokalen Profi-Pianistinnen und -Pianisten eingeweiht. Dabei kann mit Repertoire Mozart über Beethoven, Schubert, Chopin bis zu Joe Hisaishi gehört werden, wie vielseitig das neue Instrument einsetzbar ist. Und der Pianist Fredy Reichmuth bringt mit einer Eigenkomposition auch einen Funken Volksmusik in den Abend. (dst)

Hinweis

Sonntag, 9. Februar, 18.00, Theater Uri, Altdorf.

Das erste von drei Frühlingsleuchtfeuern

Hergiswil Der Auftakt zu einer weiteren Runde Seeklang macht das Konzert «Sparkling Resonance». Rudolf Koelman, Jesper Gasseling (Violine), Yi Lu

Klassik

(Viola), Regula Maurer (Cello) und Ate-na Carte (Klavier) machen sich dabei auf in romantische Klangwelten. Moritz Moszkowski romantisiert in seiner Suite für zwei Violinen und Klavier die barocke Suite und gibt dem Klavier einen ungewohnt prominenten Part. Und das Klavierquintett von Brahms integriert das Tasteninstrument beinahe orchestral in dieses Meisterwerk der Kammermusik. (dst)

Hinweis

Freitag, 7. Februar, 19.30, Aula Grossmatt, Hergiswil.

Auf Spurensuche in den Schatten der Nacht

Kammermusik Das Merel-Quartett sucht mit dem Festival Zwischenräume in Engelberg jeden Herbst nach feinen und überraschenden Bezügen in der Mu-

Klassik

sik. Den Rest des Jahres tourt es mit wechselnden, ebenso ansprechenden Programmen durch die Schweiz. Heuer stossen die Bratschistin Silvia Simionescu und Cellist Benjamin Nyffenegger hinzu. In «Klänge der Nacht» werden unter anderem zwei Serenaden von Wolf und Kodály, Schuberts «Erlkönig» für Violine und zwei Violas und «Verklärte Nacht» von Schönberg zu hören sein. (dst)

Hinweis

Montag, 10. Februar, 19.30, Marianischer Saal.

Klassik

Licht aus, Film ab, Musik an! – Reise in die Stummfilmwelt

Das Mehrklang Seetal Ensemble begleitet Stummfilmklassiker der 1920er-Jahre mit Musik von Oscar Strauss, Victor Jacoby, Tom Kelley und anderen.

Freitag, 7. Februar, 19.00, Reformierte Kirche, Hochdorf

Empfindsamkeit und Romantik aus dem inneren Kreis

Federico Pulina (Klavier) ist Teil des Künstlerkreises Luzern. Er spielt mit der Violinistin Katharina Böck Werke von Carl Philipp Emanuel Bach, Wolfgang Amadeus Mozart und Johannes Brahms. Dazwischen werden

Auszüge aus Schillers «Der Künstler» gelesen.

Sonntag, 9. Februar, 17.00, Barocksaal, Kloster Werthenstein

Wiederentdecktes eines Niedagewesenen

Peter Schickele erfand den letzten Bachsohn P.D.Q. Bach und publizierte regelmässig dessen «Wiederentdeckungen». Im Konzert mit dem Raphael Staub-Quintett, Tobias Lang und Peter Hitz wird zudem das Capriccio von Leos Janacek zu hören sein. Mittwoch, 12. Februar, 19.00, Reformierte Kirche, Sursee und Sonntag, 23. Februar, 17.00, Grosser Saal, Kloster Einsiedeln

Sounds

Eine Jazz-Fusion aus Ost und West

2022 machte sich die Luzerner Jazzformation Druckmittel erstmals auf in die Hauptstadt des Libanon, um Ziad El Ahmadie (Oud) und Nidal Abou Samra (Sax) zu treffen. Seither kommt die Lucerne-Beirut Connection alle paar Monate zusammen. Nun steht die Edition 7 an, und die Lucerne-Beirut Connection ist auf Album-Release-Tour.

Do, 6., 20.00, Bar 59, Luzern; Fr, 7. Februar, 19.30, Ref. Kirche, Sursee

Ikone, Senkrechtstarter und Underground-Grösse

Die Reise von Drum Army begann vor zehn Jahren im Senkel

in Stans, hat sich zu einem festen Bestandteil der Schweizer Drum'n'Bass-Szene entwickelt und fördert Künstler als Musiklabel. Das wird mit den internationalen Acts Kyrist, Sustance und Molecular gefeiert.

Freitag, 7. Februar, 23.00, Club Kiosk, Luzern

Monday-Pop mit Magic Monday um Luzerner Trompeter

Eine wohligh-melancholische Stimme, warme Trompetenlinien vom Kopf der Band, der Luzerner Roger «Raw-G» Egli, und frischer Gitarren-Pop im Rahmen der Konzertreihe «Leise Töne».

Freitag, 7. Februar, 20.00, Tuchlaube, Rathaus, Sempach

Bühne

«Bekanntnisse eines Junkies im Ruhestand»

Michel erzählt von seinem Weg als Junkie von der Strasse zurück in die Gesellschaft. Offen und ehrlich spricht er über seine Vergangenheit, die Herausforderungen der Drogensucht und über den Kampf um ein neues Leben. Begleitet wird Michels Erzählung mit Eigenkompositionen von seinem engsten Freund und Pianisten, Antonius Müller aus Luzern. Diese untermalen Michels Geschichte musikalisch und ermöglichen die nötigen Pausen zur Selbstreflexion. Dienstag, 11. Februar, 19.00, Klosterkirche Sursee

«Geschichte-Chische» für die Kleinsten ab drei Jahren

In Kooperation mit der Stadtbibliothek erzählt das Luzerner Theater Geschichten für Kinder ab drei Jahren. Teresa Rotemberg und Schauspieler Oliver Losehand eröffnen den Kindern einen sinnlichen Zugang zur Welt der Bücher. Der Eintritt ist frei. Sonntag, 9. Februar, 14.00, Stadtbibliothek, Luzern

Bühne frei für unbekannte Autoren und Autorinnen

«Anlesen»: Die Bühne als literarisches Experimentierfeld. Dienstag, 11. Februar, 20.00, Loge, Luzern; www.logeluzern.ch.

Kunst

Gespräch mit den Künstlern in der Ausstellung

Die Ausstellung «Out of the Dark» in der Kunsthalle Luzern bietet in einem abwechslungsreichen und nuancierten Spektrum ganz unterschiedlicher Medien eine Reise ins Land der Farbe Schwarz. Malerei, Plastik oder Installation geben der Farbe Schwarz eine angemessene Bühne. Heute, Donnerstag, findet in der Ausstellung ein Gespräch mit den Künstlern statt. Die Kunstschaaffenden Chrigu Barmettler, Sebastian Haas, Markéta Jáchimová, Thomas Muff, Stella Pfeiffer und Anina Schenker tauschen sich mit Ma-

rius Geschinske aus, dem Leiter der Kunsthalle Luzern.

Donnerstag, 6. Februar, 18.00-19.30, Kunsthalle, Luzern

Mino Manara zeigt seine Werke in neuer Galerie

Die Fine Art Gallery Luzern gibt es bisher als Online-Galerie mit einer Auswahl von 3,5 Millionen Kunstwerken. Nun eröffnet auch eine physische Galerie, und zwar mit Werken des Luzerner Künstlers Mino Manara. Die Ausstellung ist vom 8. Februar bis zum 15. März jeweils am Donnerstag, Freitag und Samstag geöffnet. 8. Februar bis 15. März, Fine Art Gallery, Alpenstrasse 5, Luzern